

Bayer will die grüne Biotechnologie vorantreiben

Antwort auf die steigende Nachfrage nach Agrarprodukten für Ernährung und Mobilität

B.K. DÜSSELDORF, 6. September. Die stark steigende Nachfrage nach Agrarprodukten sowohl für die Ernährung von Mensch und Tier als auch zur Herstellung von Biokraftstoffen und die daraus erwachsenden Verknappungen dürften dem Pflanzenschutzgeschäft von Bayer in den nächsten Jahren kräftigen Rückenwind verleihen. Denn die Produktivitätsverbesserungen, die die Landwirtschaft zur Deckung des steigenden Bedarfs erreichen muss, werden nur durch innovative Pflanzenschutzprodukte, neue Lösungen aus dem Bereich der Pflanzenzüchtung und vor allem den Ausbau der grünen Biotechnologie zu schaffen sein. Davon ist Friedrich Berschauer, Vorstandsvorsitzender des Teilkonzerns Bayer CropScience, überzeugt. Anlässlich der Jahrespressekonferenz des neben dem Schweizer Wettbewerber Syngenta führenden internationalen Agrarchemieunternehmens kündigte er an, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung bis 2015 auf 750 (Vorjahr: 614) Millionen Euro zu erhöhen.

Mit einem von 80 Millionen Euro auf mehr als 200 Millionen Euro aufgestockten Budget wird Bayer künftig einen stärkeren Schwerpunkt auf die Forschung im Bereich der Pflanzenbiotechnologie setzen. "Hier wollen wir uns in Zukunft noch aktiver engagieren und den Umsatz innerhalb der kommenden zehn Jahre auf eine Milliarde Euro verdreifachen." Im Durchschnitt soll das Bioscience-Geschäft jährlich mit 11 bis 12 Prozent wachsen und damit deutlich über dem erwarteten Wachstum des Marktes für kommerzielles Saatgut liegen, das auf jährlich 3 Prozent veranschlagt wird. Das Unternehmen forscht vor allem auf den Gebieten Baumwolle, Raps und Reis und hat jüngst Lizenzen an Monsanto zur Nutzung seiner Technologie für die Kulturen Mais und Soja vergeben. Ähnliche Kooperationen oder Zukäufe wie die im Frühsommer erfolgte Übernahme des amerikanischen Baumwollsaatgutgeschäftes von Stoneville sollen auch künftig geprüft werden. Beispiele aus der augenblicklichen Forschung und Entwicklung sind gen-

technische Lösungen, mit denen Pflanzen gegen verschiedene Stressfaktoren wie Trockenheit, Hitze, Kälte oder Bodenversalzung resistenter werden sollen. Die Pipeline sowohl an neuen Pflanzenschutzwirkstoffen als auch an Projekten im Bereich Saatgut und Pflanzenbiotechnologie ist nach Berschauers Worten gut gefüllt. Allein den 26 neuen Wirkstoffen, die Bayer im Zeitraum 2000 bis 2011 für den Pflanzenschutz auf den Markt bringt, wird ein Spitzenumsatzpotential von 2 Milliarden Euro zugetraut. Bayer CropScience hat im ersten Halbjahr 3,35 Milliarden Euro umgesetzt und ein operatives Ergebnis (Ebit) von 709 Millionen Euro erwirtschaftet. Für die zweite Jahreshälfte wird ein weiteres Umsatzwachstum erwartet.